



DOKUMENTATION DES FACHFORUMS GLOBALES LERNEN 2022

Wir wollen mitreden! Was junge Menschen erwarten und wie sie sich für Zukunftsfragen engagieren



ELAN

Entwicklungspolitisches
Landesnetzwerk
Rheinland-Pfalz

Förderung und Kooperationen

Gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

und der
Landesregierung Rheinland-Pfalz



RheinlandPfalz

STAATSKANZLEI



RheinlandPfalz

MINISTERIUM DES INNEREN
UND FÜR SPORT



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

in Kooperation mit dem
Entwicklungspolitischen
Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz.



ELAN

Entwicklungspolitisches
Landesnetzwerk
Rheinland-Pfalz

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein ELAN verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht unbedingt den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Landesregierung Rheinland-Pfalz wieder.

Einführung



Miriam Staufenbiel

Liebe Lesende,

das neue UNESCO-Programm »Bildung für Nachhaltige Entwicklung für 2030« (kurz: ESD for 2030) beschreibt junge Menschen als Change Agents für gesellschaftliche Transformation. Damit sich junge Menschen für gesellschaftlichen Wandel wappnen und diesen, wie insbesondere eine nachhaltige Bildung mitgestalten können, gilt es, sie in den Fokus zu nehmen und sie als wichtige Akteur*innen in und außerhalb der Schule zu Wort kommen zu lassen.

In Kooperation mit dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz waren über 100 Teilnehmende am 2. November 2022 in die IGS Enkenbach-Alsenborn gekommen. Knapp die Hälfte der Teilnehmenden waren junge Menschen von verschiedenen Schulen und außerschulischen Lernorten in Rheinland-Pfalz, die sich auch aktiv am Programm beteiligt haben. Gemeinsam mit Lehrkräften und außerschulischen Akteur*innen haben sie folgende Zukunftsfragen konstruktiv diskutiert: Was erwarten junge Menschen von Bildung? Wie werden sie aktiv für eine faire, gerechte, friedliche und nachhaltige Weltgestaltung?

>

In Maker Spaces wurden existierende Formate für nachhaltigen Wandel zu den Themen Aktivismus und Poesie, Repair Cafés, Digitale Spiele sowie Nachhaltige Ernährung vorgestellt und generationenübergreifend diskutiert. In den Workshops am Vormittag haben sich die Teilnehmenden zu Ideen und Konzepten für eine zukunftsfähige Bildung ausgetauscht. Die Arbeitsgruppe »Kernbotschaften für Rheinland-Pfalz« hat die gesammelten Ideen weiterentwickelt und aufbereitet.

Diese Broschüre fasst die einzelnen Themenschwerpunkte der Workshops zusammen, zeigt Handlungsmöglichkeiten auf und schließt mit den Kernbotschaften ab. Sie darf als Arbeitsbroschüre verstanden werden: Inhalte können weitergedacht und eigene Arbeitsaufträge entwickelt werden, damit wir gemeinsam zukunftsfähige Bildungslandschaften in Rheinland-Pfalz gestalten.

Wir von ELAN wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Miriam Staufenbiel,
Eine Welt-Fachpromotorin für Globales Lernen

Miriam Staufenbiel

Was ist das Fachforum Globales Lernen Rheinland-Pfalz?

Das Fachforum Globales Lernen Rheinland-Pfalz ist eine Plattform für Bildungsakteur*innen der Zivilgesellschaft und der schulischen Bildung ebenso wie für junge Engagierte in Rheinland-Pfalz. Es dient neben dem kollegialen Austausch dazu, sich über neue Bildungsansätze auszutauschen und den Wissenstransfer über die (eigene) Praxis und die Rahmenbedingungen des Globalen Lernens in Rheinland-Pfalz zu fördern. Das Fachforum Globales Lernen wird einmal jährlich von ELAN in Kooperation mit dem Bildungsministerium durchgeführt.

Themenübersicht

WORKSHOP 1: Zertifizierungskampagnen für Schule und Jugendarbeit	6	
WORKSHOP 2: In politische Entscheidungen eingebunden sein	8	
WORKSHOP 3: Wie engagieren sich junge Menschen in Mexiko und Peru?	9	
WORKSHOP 4: Regenwald-Challenge und Orang-Utans im Unterricht?	11	
WORKSHOP 5: Wie können junge Menschen im Umgang mit der Klimakrise und Kriegen gestärkt werden?	12	
WORKSHOP 6: Südafrika – ein befreites Land?	13	
Kernbotschaften des Fachforums »Globales Lernen 2022«	14	
Impressum	16	

WORKSHOP 1: ANDREAS ROSCHLAU (FAIRES JUGENDHAUS),
FERNANDO ANDIA COCHACHI (FAIRTRADE SCHOOLS)

Zertifizierungskampagnen für Schule und Jugendarbeit unterstützen junges Engagement für weltweite Gerechtigkeit

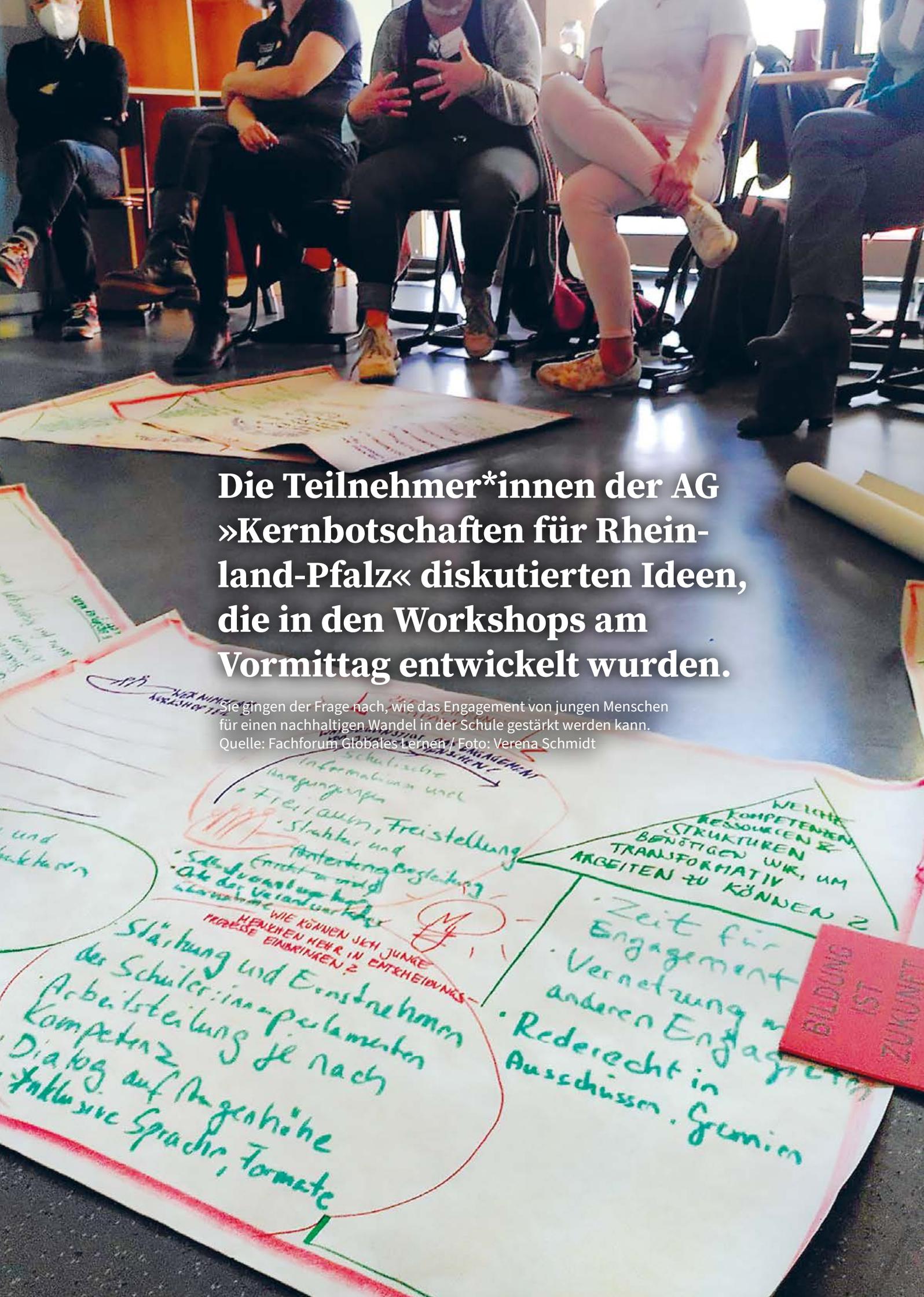
Den Kampagnen »Faires Jugendhaus« und »Fairtrade Schools« liegt die Idee der Zertifizierung zugrunde. Das heißt: Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit beziehungsweise Schulen können diese Auszeichnungen erlangen, indem sie selbst aktiv werden, sich wirksam und sichtbar für den Fairen Handel engagieren und so Verantwortung für weltweite Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung übernehmen.

Die Auszeichnung macht weithin sichtbar: In dieser Einrichtung ist Fairer Handel ein Thema, hier wird kritisch konsumiert. Hier finden junge Menschen einen Raum, in dem sie weltweite Gerechtigkeit als echte Option erfahren, weil sie selbst etwas dafür tun können.

Die Partizipation und aktive Gestaltung des Zertifizierungsprozesses der eigenen Einrichtung durch junge Menschen ist ein zentrales Kriterium beider Kampagnen.

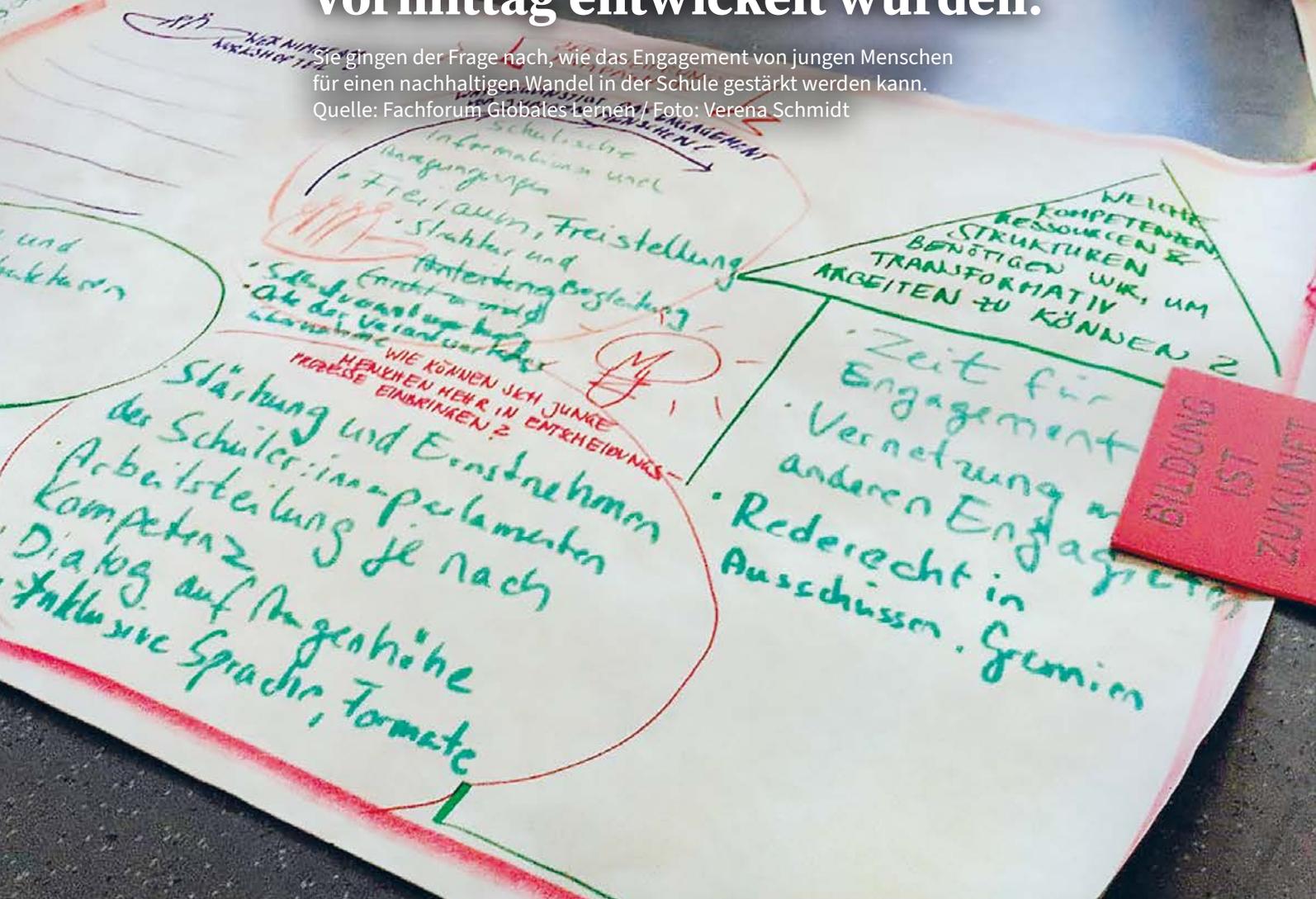
Durch niedrigschwellige Angebote und Zugänge ermöglichen sie jungen Menschen einen guten praktischen Einstieg in das Themenfeld Globalen Lernens. Selbstverantwortlich durchgeführte Aktionen und Projekte lassen sie außerdem einen hohen Grad an Selbstwirksamkeit erfahren. Sie können konkret in ihrem eigenen Umfeld etwas bewegen und erfahren gleichzeitig etwas über die globalen Zusammenhänge des individuellen Handelns.

Dabei ist es wichtig, sich auf einen Perspektivwechsel durch das Kennenlernen anderer Kulturen einzulassen. Der Workshop zeigte diese Möglichkeiten und Ideen auf. Damit einhergehen muss ebenso eine Reflexion der eigenen Denk- und Handlungsmuster. Wichtige Fragen sind deshalb: Wo übersehe oder fördere ich gar ungerechte Strukturen und Ungleichheiten in meinem eigenen Umfeld? Die in den Kampagnen angelegte Blickrichtung auf die globalen Zusammenhänge sollte laut Teilnehmenden auch eine Entsprechung in den engagierten Gruppen vor Ort finden, indem die Frage nach einem diskriminierungssensiblen Umgang in den Teams von Fairen Jugendhäusern und Fairtrade Schools strukturell in den Kriterien verankert wird.



Die Teilnehmer*innen der AG »Kernbotschaften für Rhein- land-Pfalz« diskutierten Ideen, die in den Workshops am Vormittag entwickelt wurden.

Sie gingen der Frage nach, wie das Engagement von jungen Menschen für einen nachhaltigen Wandel in der Schule gestärkt werden kann.
Quelle: Fachforum Globales Lernen / Foto: Verena Schmidt



WORKSHOP 2: ANANYA KANTACHAI (LANDESSCHÜLER*INNENVERTRETUNG RHEINLAND-PFALZ),
DOMINIK SCHMIDT (JUGENDRAT KOBLENZ, LANDESSCHÜLER*INNENVERTRETUNG RHEINLAND-PFALZ)

In politische Entscheidungen eingebunden sein. Wie sehen kommunale Strukturen aus und wie können junge Menschen hier aktiv werden?

Im Workshop haben wir uns mit kommunalen Einrichtungen beschäftigt, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Wir haben darüber gesprochen, was man als Voraussetzungen benötigt, um sich zu engagieren. Glücklicherweise haben viele junge Menschen in unseren Workshop gefunden, sodass wir auf einige Erfahrungswerte bauen konnten.

Wir haben mit einer Begriffssammlung angefangen. Die Teilnehmenden sollten überlegen, was sie mit dem Begriff »Beteiligung« alles in Verbindung bringen: Was ist Beteiligung überhaupt? Und: Warum braucht man Beteiligung und welche Beteiligungsformen gibt es? Das gemeinsame Ergebnis: Beteiligung fängt schon dabei an, jemandem die eigene Meinung mitzuteilen und diese zu vertreten, sei es in der Familie oder auch in einer Jugendvertretung.

Und was braucht es, damit Kinder und Jugendliche sich trauen, ihre Meinung einzubringen und auch die Motivation dazu entwickeln zu können? Wir brauchen Erwachsene, die zuhören. Wir brauchen politische Entscheidungsträger*innen, die uns ernst nehmen. Und vor allem: Wir brauchen eine Grundlage, die es uns ermöglicht, sich einzubringen. Dazu gehört Unterstützung durch die Familie und

eine Informationsgrundlage, sowie Fertigkeiten im Kommunizieren. Um diese Grundlagen zu schaffen, braucht man unabhängige Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche in genau diesen Bereichen fit machen und ein fortlaufendes Angebot zur Information und Weiterbildung bieten.

Im Anschluss an eine Diskussion zu diesem Themengebiet durften die Teilnehmenden sich auf zwei Rollenspiele vorbereiten. Hier sollten Hindernisse verdeutlicht werden, die jungen Menschen häufig im Weg stehen, wenn sie sich beteiligen wollen. Nach zehn Minuten Vorbereitungszeit wurde aus jeder Gruppe eine Person auserkoren, die das Rollenspiel mit dem*der Partner*in aus der anderen Gruppe vorspielen durfte. Das Ziel, zu erkennen wie sich ganz grundlegende Hindernisse im Alltag darstellen, haben die Teilnehmenden erreicht. Dabei hatten sie auch eine Menge Spaß gehabt. Wir haben dann überlegt, wie man diese Hindernisse überwinden könnte und Handlungsideen gesammelt. Heraus kam, dass vor allem eine ruhige Kommunikation der eigenen Wünsche und Bedürfnisse wichtig ist. Zudem ist es wichtig, dass man der anderen Person zuhört und ihre Sorgen ernst nimmt.

WORKSHOP 3: LEONARDA USELA (BILDUNGSREFERENTIN), GLORIA VASQUEZ-CAICEDO (BILDUNG TRIFFT ENTWICKLUNG)

Wie engagieren sich junge Menschen in Mexiko und Peru für Umwelt, Soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung?

Wenn wir über Aktivist*innen sprechen, fallen uns sofort Greta Thunberg oder Luisa Neubauer ein, aber nicht Saori Tanaka oder Vanessa Nakate. Warum ist das so? Menschen, die sich für eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Welt einsetzen, bekommen unterschiedliche mediale Aufmerksamkeit. Das wollen wir ändern und stellen junge engagierte Menschen aus Mexiko und Peru vor.

Mädchen verändern die Welt mit Technologie

Als Saori Tanaka 14 Jahre alt war, wollte sie mit einer Gruppe von Freund*innen etwas gegen die Unsicherheit der Frauen auf den Straßen Mexikos unternehmen. Sie entwickelten als »Technovation Girls-Team« eine mobile APP mit dem Namen »Security Time«. Klimawandel, häusliche Gewalt, Gleichberechtigung von Frauen, Armut – das sind nur einige der Themen, die das »Technovation Girls-Team« angeht.

Unsere Ozeane retten

Annie Cardoso ist Taucherin in Los Cabos. Sie zeigt Touristen und Einheimischen Fotos des mit Plastik bedeckten Meeresbodens. Die direkte Betroffenheit und die Visualisierung reichen aus, sodass sich Taucher*innen zusammenschließen, um ihr beim Sammeln von Abfällen vom Meeresboden zu helfen. Inzwischen gibt es soziale Projekte, die in Form von Strandreinigungen, Unterwasserarbeiten und Vorträgen an Schulen, organisiert werden.

Mexikanische Frauen in der Raumfahrt

Saemi Tanaka ist eine 27 Jahre alte Raumfahrt-ingenieurin und glaubt leidenschaftlich an Bildung als Mittel zur Veränderung. Während ihres Studiums litt sie unter Ungleichbehandlung und gründete 2018 mit zwei Kommilitoninnen eine »WeLoveIT-Community«. Denn sie stellte fest, dass es an Folgemaßnahmen für die Ausbildung von Talenten im MINT-Bereich (Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaft und Technologie) mangelte. Ihr Ziel ist es, Mädchen mit Technologie vertraut zu machen, für Wissenschaft zu begeistern und zu fördern.

Nach diesem Storytelling wurde die Diskussion mit der Frage eröffnet: »Welche Gemeinsamkeiten erkennt ihr im Engagement von Jugendlichen aus Lateinamerika und aus Deutschland?« Die Teilnehmer*innen zeigten sich sensibilisiert und waren motiviert »Manos a la obra = frisch ans Werk« zu gehen.

WORKSHOP 3 (FORTSETZUNG): LEONARDA USELA (BILDUNGSREFERENTIN),
GLORIA VASQUEZ-CAICEDO (BILDUNG TRIFFT ENTWICKLUNG)

Junge Menschen in Peru, die sich für Umwelt und Soziale Gerechtigkeit engagieren

Wie die meisten Länder des Globalen Südens ist der Andenstaat Perú auch mehreren Herausforderungen ausgesetzt: Extreme Wetterereignisse (als Anzeichen des Klimawandels), Armut sowie Umweltkatastrophen. Dennoch haben viele junge Menschen vor Ort Visionen und Ideen, wie man den Herausforderungen aktiv entgegenwirken kann. Sie bilden selbst Initiativen, in denen sie Handlungsoptionen bzw. Lösungsansätze erarbeiten.

Drei Beispiele werden präsentiert:

I) »Abrigando Ayudando« – aus einer Schul-AG wurde ein Projekt, welche zwei Herausforderungen verbindet: mangelndes Plastik-Recyclen und regelmäßiger Frost in den Anden, wo vulnerable Bewohner*innen frieren. Als Lösungsgedanke werden Ponchos, Socken und Decken aus recyceltem Plastik hergestellt und an die Betroffenen gespendet.

II) Die Jugendgruppe Inti Runa, welche am Stadtrand von Cusco Umweltbildung in der Kommune betreibt: Ein Hauptthema ist die Bewahrung sauberer Flüsse und Wasserquellen, was vor allem nach der Ölpest im Januar 2022 bei Lima (Verursacher Repsol Petroleo) landesweit große Aufmerksamkeit erregte.

III) Jose Adolfo gründete eine Ökobank für Schüler*innen: Kinder sammeln Müll zu Hause, recyceln diesen und kriegen dafür Geld, welches wiederum gespart und für Schulmaterialien verwendet wird. Zudem wird Ernährungs-, Umwelt- und Finanzbildung von der Bank durchgeführt, sodass die Kinder und Jugendlichen ihre Zukunft besser meistern können.

WORKSHOP 4: SILKE SCHREIBER (WIEDTAL-GYMNASIUM NEUSTADT)

Regenwald-Challenge und Orang-Utans im Unterricht? Wie wir uns für den Regenwald einsetzen können und was ihr ebenfalls tun könnt

Schüler*innen des NaWi-Wahlfaches der Klassen 9/10 des Wiedtal-Gymnasiums in Neustadt (Wied) sind sehr engagiert in Sachen Regenwald-, Klima-, Orang-Utan-, Arten- und Indigenen-Schutz. Sie sammeln seit 2017 mit vielfältigen und kreativen Aktionen Spenden für das Wiederaufforstungsprojekt »Bennis Wald«.

Hier wird in Indonesien eine riesige Fläche einer alten Palmöl-Plantage, die zu erosionsanfälligerem und artenarmem Grasland verkommen ist, mit 117 verschiedenen Nutzpflanzenarten wiederaufgeforstet. Diese Wiederaufforstung bietet den indigenen Dajaks alles, was sie zum Leben und Handeln brauchen, und den vom Aussterben bedrohten Orang-Utans und zahllosen anderen Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum.

Biologischer Anbau ohne Düngemittel und Pestizide sowie Fairer Handel mit den Produkten sind für den Initiator Dr. Willie Smits selbstverständlich. Die Schüler*innen starteten ihr Engagement nach einem Vortrag von Benni und Klaus Over an ihrer Schule. Mit Tombolas zu Schulfesten, einem sozialen Wandertag, dem Aufstellen von Sammelkästen für Pfandflaschen und -dosen und vielen weiteren Aktionen sammelten die Schüler*innen innerhalb von 4,5 Jahren über 20.000 Euro Spenden für »Bennis Wald« und konnten damit 20.000 Bäume pflanzen lassen!

Die Schüler*innen wollen nun auch andere Schulen in Rheinland-Pfalz mit ihrer Regenwaldschutz-Begeisterung anstecken. Dafür führten sie zunächst einen Pilot-Wettbewerb mit den Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet durch: Die Regenwald-Challenge. Sie haben hierfür Unterrichtsmaterial ausgearbeitet und zwei Schulen für das Projekt gewonnen. Zudem haben sie sich an der Weiterentwicklung des ACT! Eine-Welt-Schulpreises von ELAN e.V. und dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung beteiligt. Das aktuelle Motto lautet: »Wir retten den Regenwald!«.

Bei unserem Workshop haben die Teilnehmer*innen in Kleingruppen überlegt, warum der Regenwald für uns wichtig ist, was ihn bedroht und wie jede*r Einzelne von uns zu seinem Erhalt beitragen kann. Beeindruckt waren die Teilnehmer*innen von Erlebnisberichten von Klaus Over, der auch am Workshop teilnahm. Er war mit seinem Sohn Benni schon in Indonesien und hat dort Dr. Smits und seine Orang-Utan-Auffangstation kennenlernen dürfen. Mit den teilnehmenden Lehrer*innen des Workshops kamen ein intensiver Materialienaustausch und anregende Gespräche zustande. Die weiteren Aufgaben – und was Schule/Schüler*innen brauchen – wurden im Plenum diskutiert: Mehr Geld für Bildung, mehr Zeit und mehr Freiheiten werden einstimmig gefordert. Es schloss sich eine intensive Diskussion darüber an, ob verpflichtende Ganztagschulen die schulische Situation verbessern würden – ein Ergebnis ließ sich allerdings nicht festlegen.

WORKSHOP 5: JULIA RUF, PEACE FOR FUTURE

Wie können junge Menschen im Umgang mit der Klimakrise und Kriegen gestärkt werden? Handlungs- und Bildungsansätze für eine aktive Rolle junger Menschen in der Friedensarbeit

Junge Menschen werden täglich mit Themen wie der Klimakrise, der Corona-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine konfrontiert. Die vielzähligen Krisen und Themen belasten und führen häufig zu Frustration und Hilflosigkeit bei Lehrkräften und Schüler*innen. Es entsteht die Frage, wie konstruktiv mit diesen Herausforderungen umgegangen werden kann. Wie können junge Menschen eine aktive Rolle einnehmen, um sich selbstwirksam zu erleben? Und wie können Lernbegleiter*innen sie dabei unterstützen?

In dem Workshop wurde zunächst die Vision des Projekts vorgestellt: eine zukunftsfähige Friedenskultur mit einem Netzwerk junger Menschen, die sich gemeinsam für Frieden einsetzen. Ein zentrales Angebot ist eine dreieinhalbtägige Ausbildung zur/zum Friedensmentor*in. Hierbei erhalten junge Menschen Informationen zu Frieden und Sicherheit, erweitern und reflektieren ihre Friedensfähigkeiten und lernen praktische Methoden für einen konstruktiven Umgang mit Krisen und Konflikten. Peace for Future stärkt eine Kultur des Friedens, die allen Menschen zugutekommt, sowie eine resiliente Gesellschaft und Demokratie, die Klimagerechtigkeit und Frieden ganzheitlich denkt.

Um diese Themen zu vertiefen, wurden in dem Workshop mit der ausgebildeten Friedensmentorin Julia Ruf die Begriffe Gewalt-Frieden-Krieg und Konflikt diskutiert. Es wurde der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Kriegen hergestellt und erläutert,

dass ein Verständnis von gemeinsamer Sicherheit durch Abrüstung, statt durch Aufrüstung, einen erheblichen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten kann. Denn das Militär ist ein bedeutender Klimakiller, der die Emissionswerte in die Höhe steigen lässt.

Während des Workshops zeigte sich: An Schulen mangelt es häufig an schnellen Kommunikationskanälen. Auch sind die Verwaltungsprozesse oft sehr langwierig, wenn Schüler*innen Initiativen, wie z. B. gemeinsame »Müllsammelaktionen«, starten möchten. Diese Wartezeit führt zu großer Frustration. Dabei ist es notwendig, junge Menschen mit neuen Handlungs- und Bildungsansätzen zu empowern. Sie sollen sie darin unterstützen, Selbstwirksamkeit zu erleben, damit sie sich in den multiplen Krisen besser zurechtfinden können. Es wurde die Notwendigkeit deutlich, dass für die Zukunft neue Wege der Sicherheit und des Friedens aufgezeigt werden. Denn Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit und eine resiliente Demokratie ist auf eine gemeinsame Friedenskultur und Gerechtigkeit angewiesen, die sowohl für Menschen, Tiere als auch Umwelt zutrifft. Es entstand der Wunsch, in der Schule mehr Räume für Demokratie und für das eigene Handeln der Schüler*innen zu schaffen. Auch wurde der Wunsch geäußert, dass Schulen den Schüler*innen mehr Zeit und Raum geben, sich mit den Themen einer Friedenskultur auseinanderzusetzen und sich an aktiver Friedensarbeit zu beteiligen.

»Südafrika – ein befreites Land?« – Warum postkoloniale Perspektiven wichtig für die Bildungsarbeit sind und wir mediale Bilder stärker hinterfragen müssen

Kultur und Sprache sind die wesentlichen Quellen unseres Weltverstehens. Doch was, wenn diese Quellen einst vergiftet worden sind? Was, wenn wir unbemerkt von einem Wasser trinken, das unsere Vorfahren mit Hass und Erniedrigung verschmutzt haben? Darum ging es in diesem Workshop, in dem die Teilnehmenden mit Schlaglichtern auf Südafrika Perspektiven für postkoloniale Bildungsarbeit erörterten.

Rassismus finden wir leider nicht nur in den Geschichtsbüchern. Seine Spuren reichen bis in die Gegenwart, wo sie unterbewusst unsere Vorstellungswelten färben. Das geschieht in Filmen und Büchern, aber auch durch die Berichterstattung unserer Leitmedien. Mal wird über »Rassenkonflikte« gesprochen, mal ist von »Farbigen« die Rede. Plötzlich ist Pandemie und es heißt, wir würden von einer unheilvollen »Afrika-Variante« bedroht. Und selbst, wenn wir ganz unpolitisch in den Kinossessel fallen, kann es geschehen, dass wir Schwarze Frauen zu Gesicht bekommen, wie sie vor einem dreckigen Brunnen Schlange stehen.

Haben wir es tatsächlich selbst in der Hand, wie wir auf den Globalen Süden blicken? In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass mehr und mehr Menschen den weißen Blick auf die Welt kritisieren. Doch wie viele Finger zeigen auf uns persönlich zurück, während wir innerlich überzeugt sind, dass wir zwischen Menschen keine Unterschiede machen? Der Workshop begann mit einer provokanten Aufgabe: alle Teilnehmenden wurden eingeladen, sich

bei JA, NEIN oder ICH-WEISS-NICHT im Raum zu positionieren. »Glaubt Ihr, dass Ihr selbst rassistisch seid?«, wurde gefragt. Es ging darum, dass die Anwesenden ein Gespür für die unbewussten Bilder entwickeln, die sie in sich tragen. Neben Einblicken in die Kolonialgeschichte gab es immer wieder Gruppendiskussionen. Im Mittelpunkt stand, die Angst vor Fettnäpfchen zu verlieren, inspiriert von kleinen Medienbeispielen. Alle durften äußern, was sie verwirrt: Warum ist es falsch, von »Farbigen« zu sprechen, während ich »People of Color« sagen darf? Weshalb ist es problematisch, wenn Thomas Gottschalk sich auf einer Fastnachtsparty das Gesicht schwarz anmalt? Wieso mutet es respektlos an, wenn Menschen »All Lives Matter«-Plakate entwerfen, obwohl wir doch alle gleich sein wollen?

Im Verlauf des Workshops wurde viel aus dem eigenen Leben erzählt und spürbar, dass Bildungsarbeit nur voranschreiten kann, wenn ein Vertrauen entsteht, sich für die eigenen Vorurteile zu öffnen. Denn wer sich schuldig fühlt, wird sich nicht öffnen. Und wer sich nicht öffnet, kann nicht verändern.

Am Ende ist allen klar: Keine*r will hier rassistisch sein. Um aber Rassismus dort zu verhindern, wo wir ihn nicht bemerken, müssen wir uns auf Spurensuche begeben: gemeinsam, mutig und durch Fragen. Von diesen gibt es am Ende jede Menge, als ein kurzer Dokumentarfilm dazu anregte, die eigenen Bilder von Nelson Mandela und dem »befreiten Land im Süden der Welt« zu diskutieren.

Kernbotschaften des Fachforums »Globales Lernen 2022«

Mit unseren Kernbotschaften möchten wir die Akzeptanz für einen tiefgreifenden systemischen Wandel in den sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereichen in der Schule erhöhen, Verhaltensänderungen unterstützen und nachhaltige Themen stärken. Wir haben das Verständnis, dass wir unsere globalen Zukunftsfragen nur gemeinsam in Kooperation mit schulischen und außerschulischen Akteur*innen lösen können, immer unter Einbezug von Perspektiven aus dem Globalen Süden, von denen wir lernen können. Folgende konkrete Umsetzungsideen kamen in der AG »Kernbotschaften für Rheinland-Pfalz« zusammen, die bei der Erfüllung von gesetzlichen und (bildungs-)politischen Zielvorgaben unterstützen können.

Strukturen schaffen und verankern

- › Wir wünschen uns, dass im Sinne des novellierten rheinland-pfälzischen Schulgesetzes die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und relevante Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stärker in Schulstrukturen etabliert werden. Es sollte zwei Deputatsstunden für BNE geben. BNE sollte verpflichtend für Lehrkräfte-Fortbildungen sein. An jeder Schule sollte eine Lehrkraft als BNE-Zuständige ernannt werden, damit die nachhaltigen Prozesse an Schule nicht parallel laufen und es eine klare Ansprechperson gibt.
- › Wir wünschen uns, dass Beteiligungsstrukturen gestärkt werden. Um gemeinschaftlich lokale Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln und anzugehen, braucht es im Lernraum Schule Strukturen, die einen regelmäßigen und partizipativen Austausch ermöglichen. Es sollte in ganz Rheinland-Pfalz an jeder Schule ein Schüler*innen-Parlament sowie Klassenräte und Nachhaltigkeitsbeauftragte (z. B. »Klima-Sprecher*innen«) geben. So werden demokratische Entscheidungsprozesse erlebt und erlernt und junge Menschen können Selbstwirksamkeit erfahren.
- › Wir wünschen uns mehr Freiräume im Unterricht (Schule der Zukunft), um selbstzentriertes, projektbasiertes und vernetztes Arbeiten möglich zu machen. Zur Förderung einer nachhaltigen Lern- und Lehrkultur wünschen wir uns mehr finanzielle Unterstützung, kleinere Klassen und mehr Lehrpersonal.
- › Wir wünschen uns, dass Schulen als Vorbild vorangehen und die Schulbewirtschaftung, die Beschaffungspraxis und das Gebäudemanagement nachhaltig ausrichten. Um die globalen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, ist ein Wandel unserer Lebens- und Wirtschaftsweisen in allen gesellschaftlichen Bereichen notwendig.

- › Wir wünschen uns, dass im Lernraum Schule ganzheitlich rassistische und diskriminierende Strukturen (z. B. Adultismus) offengelegt werden. Wichtig ist hierfür, dass Lehrkräfte in Sachen Antidiskriminierung fortgebildet werden. Wir wünschen uns eine diskriminierungssensible und gendergerechte Sprache in Lehrplänen.

Haltung und Lernkultur verändern

- › Wir wünschen uns geschützte und sichere Räume im Lernraum Schule, in denen vertrauensvoll miteinander gesprochen werden kann. Um globale Aufgaben kritisch beleuchten zu können und transformative Prozesse einzuleiten, ist es grundlegend, Anstöße zum Infragestellen von Verhaltensweisen zu geben sowie positive Irritationen zu befördern und darüber offen sprechen zu können.
- › Wir wünschen uns Wertschätzung und Selbstwirksamkeit. Dazu gehört, dass wir in geschaffenen Freiräumen Offenheit für unsere Ideen finden, diese wahr- und auch ernstgenommen werden und auf Worte auch Taten folgen. Dies fördert auch die nötige Resilienz im Umgang mit Krisen.
- › Wir wünschen uns, dass im Lernraum Schule eine für alle verständliche Sprache gefunden wird. Eine Voraussetzung für eine Begegnung und einen Austausch auf Augenhöhe und ein gemeinschaftliches Voneinander-Lernen.
- › Wir wünschen uns, dass verstärkt unterschiedliche und vielschichtige Perspektiven in den Unterricht einbezogen werden und eurozentristische Perspektiven als solche erkannt werden und Perspektiven von jungen Menschen mit Migrationsgeschichte gleichberechtigten Eingang finden.

Gesellschaft partizipativer gestalten

- › Wir wünschen uns mehr Informationen darüber, wie und wo sich junge Menschen beteiligen können (Transparenz, Kommunikation). Schule als Teil einer Bildungslandschaft kann hier mehr mit ansässigen außerschulischen Partner*innen zusammenarbeiten. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Jugendverbänden soll verstärkt aufgenommen werden.
- › Wir wünschen uns, dass Gelegenheiten und Möglichkeiten geschaffen werden, die junge Menschen zur Entwicklung anderer – nachhaltiger – Wirklichkeiten befähigen. Es muss Orte und einen zeitlichen Rahmen geben, wo Jugendliche Verantwortung übernehmen können. Junge Menschen müssen die Möglichkeit und auch das Recht haben, in kommunale Strukturen, die ihr Leben beeinflussen, einzuwirken.
- › Wir wünschen uns, dass das schulische und außerschulische Engagement von jungen Menschen von früh auf gefördert wird und dies nicht zu Nachteilen führt. Es sollte hierfür eine Anerkennungskultur etabliert werden.
- › Wir wünschen uns neben der Wissensvermittlung eine verstärkte Förderung von Soft Skills und Gestaltungs- und zukunftsrelevanten Kompetenzen.

Impressum

Herausgeber

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk
Rheinland-Pfalz (ELAN) e. V.
Frauenlobstraße 15–19
55118 Mainz
Telefon: 06131/636 59 0
E-Mail: info@elan-rlp.de 
Webseite: www.elan-rlp.de 

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft 
IBAN: DE80 5502 0500 0008 6104 00
BIC: BFSWDE33MNZ

V.i.S.d.P

Miriam Staufenbiel

Konzept / Redaktion

Verena Schmidt, Miriam Staufenbiel (Promo-
torin für Globales Lernen, Ansprechpartnerin)
Telefon: 06131/636 59-22
E-Mail: bildung@elan-rlp.de 

Gestaltung

Christian Jabkowski / Konzeption & Grafikdesign
> www.christianjabkowski.com 

Druck

Printzipia
Klimaneutral drucken
> <https://www.printzipia.de/> 

Mainz, im Dezember 2022

Weiterführende Links

Arbeitsgemeinschaft der außerschulischen Kooperationspartner von Akteur*innen des Globalen Lernens und der BNE
> <https://globaleslernen.elan-rlp.de/> 

Kontakt über die Eine Welt-Fachpromotorin für Globales Lernen, Miriam Staufenbiel
> bildung@elan-rlp.de 

Netzwerk der UNESCO-Projektschulen
> <https://www.unesco.de/bildung/unesco-projektschulen> 

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zertifiziert
> <https://bne-zertifiziert.de/> 

BNE-Referent*innen am Pädagogischen Landesinstitut
> <https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/> 

Junges Engagement bei Bildung trifft Entwicklung
> <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/> 